

Einmal volltanken, bitte!

Universität Hildesheim untersucht die Zusammenhänge zwischen Carsharing und Elektromobilität

VON CHRISTIAN HARBORTH

HILDESHEIM. Seit einem Jahr rollen Uni-Mitarbeiter mit Carsharing-Elektrofahrzeugen durch die Stadt, um das Modell auf seine Alltagstauglichkeit hin zu durchleuchten. Die Uni plant, eine Flotte von zehn Fahrzeugen aufzubauen. Die Erfahrungen nach den ersten zwölf Monaten sind positiv.

Derzeit sind noch fünf Autos im Einsatz. Was deren Fahrer in der Praxis erlebt haben, soll später als Entscheidungshilfen für Unternehmen oder andere potenzielle Nutzer dienen. Pflegedienste, Taxiunternehmen oder Nachbarschaftsverbände im ländlichen Raum, so die Hoffnung der Hochschule, könnten dann auf die Erfahrungen der Wissenschaftler zurückgreifen.

Um die zusammenzutragen, sind Mitarbeiter der Hochschule regelmäßig mit den elektrisch angetriebenen Autos unterwegs. Nach Feierabend und am Wochenende können Uni-Mitarbeiter die Fahrzeuge privat nutzen, tagsüber greifen weitere 85 Mitarbeiter auf die Autos zurück. Dabei steht das Teilen im Vordergrund. Jeweils eine Person (Tandem-Partner) nutzt das Fahrzeug für den Weg zur Arbeit sowie nach Feierabend und an Wochenenden auch privat. Während der Arbeitszeit können die Elektroautos wiederum von weiteren Mitarbeitern der Universität – derzeit sind rund 85 freigeschaltet – kostenfrei verwendet werden, etwa für Dienstfahrten zwischen den Campus-Standorten und innerhalb der Region.

Am Hauptcampus stehen die Fahr-



An der Strom-Zapfsäule: Professor Helmut Lessing tankt voll.

zeuge unter einem Solarcarport mit schneller Ladegeschwindigkeit. Online kann man den Ladezustand einsehen

und zudem nachvollziehen, ob gerade Solarenergie erzeugt wird.

In einer Umfrage gaben mehr als 90 Prozent der Befragten aus der Uni an, noch keine Erfahrung mit Elektrofahrzeugen gesammelt zu haben. Eine Arbeitsgruppe um den Betriebs- und Umweltwissenschaftler Professor Helmut Lessing hat diese Form des „innerbetrieblichen Carsharings im Tandem“ entwickelt. Lessing will „Elektromobilität erlebbar machen“. „Die bisherigen Auswertungen zeigen, dass 88 Prozent aller Nutzer im Durchschnitt nicht mehr als zehn Kilometer weit fahren.“

Viele nutzten die Fahrzeuge, um zum Beispiel zur Domäne Marienburg zu gelangen, sagt Olexander Filevych, der an der Universität studiert hat und jetzt an seiner Dissertation arbeitet.